2. Beilage zu Nr. 265 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.
Donnerstag den 11. November 1909.

Donnerstag — Freitag — Sonnabend — Sonntag
erhält jeder bei einem Einkauf über 2 Mark
einen schönen
Abreiss-Kalender gratis.
H. Elkan
Leipzigerstrasse 87.

Lokales.

(Fortsetzung aus der 1. Beilage.)

* **Erstattung der Kosten für Krankenhausbehandlung.** Eine Entscheidung von großer Bedeutung für diejenigen Krankenkassen, welche gegenseitig ihre Mitglieder übernehmen, fällte der Bezirksausschuß zu Merseburg in einem Verwaltungsstreitverfahren zwischen der Krankenkasse für den Mansfelder Gebirgskreis und der Ortskrankenkasse IV zu Eisleben. Die erstere Kasse klagte gegen die Eislebener Ortskrankenkasse auf Erstattung von 72 Mk., die sie für ein der letzteren Kasse angehöriges Dienstmädchen H. an das städtische Krankenhaus in Eisleben zu zahlen hatte. Das Dienstmädchen war der Klägerin von der Beklagten überwiesen. Da der behandelnde Arzt Typhus feststellte, veranlaßte er die Aufnahme der Patientin ins städtische Krankenhaus, das nun für die Behandlung den dort üblichen Satz in Rechnung brachte, während die beklagte Krankenkasse nur die der Erkrankten statutarisch zustehende Krankenunterstützung von 82½ Pfg. pro Tag vergüten wollte. Trotzdem die Klägerin insgesamt 72 Mk. aufwenden mußte, sandte ihr die Beklagte nur 35,58 Mk., deren Annahme aber verweigert wurde. Eine weitere Leistung lehnte die Eislebener Ortskrankenkasse ab, da sie zur Erstattung höherer als der statutarischen Kosten auf Grund des zwischen den beiden Kassen getroffenen Uebernahme-Uebereinkommens nicht verpflichtet sei. — Der Bezirksausschuß verurteilte jedoch die beklagte Ortskrankenkasse IV in Eisleben zum Ersatz der vollen Summe von 72 Mk. Der Einwand, die Kreiskrankenkasse habe sich durch das Uebereinkommen zur Tragung der höheren Kosten verpflichtet, komme nicht in Betracht, da er privatrechtlicher Natur sei. Nach öffentlichem Recht habe die Eislebener Ortskrankenkasse die durch Behandlung ihres Mitgliedes entstandenen Kosten in voller Höhe zu tragen.

* **Populärwissenschaftliche Vortragsreihen des Volksbildungsvereins.** Der erste Abend der Vortragsreihe des Herrn Dr. Geißler über „Dichter der Gegenwart" war Liliencron gewidmet. Liliencron steht am Anfang der modernen Dichtung. Er hat gegenüber einer gehaltlosen Formschönheit und einer verflachten Unterhaltungsliteratur mit seiner frischen Wirklichkeitsfreude unserer Dichtung neues Leben und neues Blut gegeben. Eine glückliche Mischung aus Adels- und Bauernblut, ist er auch als Dichter eine kräftig zupackende Natur und faßt die Schwächen und die Vorzüge des Augenblicksmenschen. Namentlich die Vorgänge der Außenwelt werden von den geübten Sinnen des Soldaten und des Jägers oft so rein und scharf ergriffen, daß manche seiner Gedichte das leisten, was in der Malerei der Impressionismus anstrebt. So hat er uns namentlich die Natur neu sehen gelehrt und ist zum hinreißendsten Schlachtenschilderer geworden — die einzige bedeutende Dichtergestalt unserer letzten großen Kriege. In seiner ganz ursprünglichen Sprachkraft ist ihm selbst eine große Reihe von kühnen aber überzeugenden Neubildungen gelungen. Nicht ganz so glücklich ist er freilich als Schilderer der Innenwelt. Er ist kein Menschenkenner und noch weniger ein Menschengestalter. Alle seine Heldengestalten sind immer nur er selbst. Seine Natur war zu einfach und grade, um große Probleme zu sehen. Immerhin hat er um unsere Literatur nicht nur als Uebergangserscheinung sein historisches Verdienst, wie er selbst bescheiden glaubte, sondern seine Kriegsnovellen und ein guter Teil seiner Gedichte, namentlich der Balladen, werden zum dauernden Besitze unserer Dichtung werden. — Die Rezitation vieler schöner Gedichte, die den Vortrag erläuterten und ergänzten, beschloß den Abend.

* **Der Zweigverein Halle-Nord des Evang. Bundes** beging eine Arminius- und Lutherfeier in Bad Wittekind. Die Räume waren dicht besetzt und das Interesse an den Darbietungen fesselte die Anwesenden bis zur späten Stunde; ein Beweis, daß sich alle vollbefriedigt fühlten. Aus dem Programm sei hervorgehoben die stimmungmachende Eingangsrede des Herrn Hauptmann Weydemann, die mit einem geschichtlichen Rückblicke auf die Bedeutung der beiden Befreier Deutschlands aus römischer Herrschaft, Armin und Luther, begann und in der Aufforderung Bismarcks gipfelte: Nach Kanossa gehen wir nicht! Ferner der Vortrag des Herrn Bundesdirektor Lic. Everling, M. d. R., über: Deutsche Befreiungskämpfe, ausgekämpft von Armin und Luther, beide aber auch begleitet von dem ewig alten deutschen Bruderzwist. Diese Kämpfe seien heute noch nicht abgeschlossen, ihre Konsequenzen noch lange nicht gezogen. Wir ständen mitten im Kampfe evangelischer Freiheit gegen römische Anfeindung und Knechtungsgelüste. Der Protestantismus stehe noch im Jugendalter und sei er angekränkelt, so werde er genesen durch Arbeit. Nur sei der Geisteskampf zwischen Rom und Wittenberg übertragen auf das politische Machtgebiet; somit gelte es heute, die zersplitterten evangelischen Volkskräfte zusammenzufassen und zu appellieren an die allgemeine Wehrpflicht aller Protestanten. Den Schlußakkord wußte P. Kunitz anzuschlagen: Halte, was du hast, die evangelische Freiheit. Darum wachet, wahret, wirket, werbet für deutsch-nationales und evangelisches Freiheitsbewußtsein. Die musikalischen Darbietungen der Frl. Groos und Ulrici, der Herren Organist Henkel und P. Melstzer, die tief Ergreifendes boten in ihren vollendeten Quartettgesängen, standen auf voller Höhe künstlerischer Anforderungen. Den stimmungsvollen Abend beschloß die Aufführung der Kleistschen Hermannsschlacht. Was diese jungen begeisterten Darsteller boten, war wirklich gut. Der Umsatz an Flugschriften war gut, auch die Sammlung für die Los von Rombewegung ergab einen schönen Betrag, und der Mitgliederliste wurden neue Namen zugeführt.

* **Der Lehrerverein der Umgegend von Halle a. S.** hält Sonnabend, den 13. November, nachmittags 2½ Uhr im „Schultheiß", Poststraße 5, eine Sitzung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1. Vortrag des Herrn Lehrer Koch-Holleben über ein selbstgewähltes Thema; 2. die Osterversammlung des Neuen Pr. Lehrervereins; 3. das erste Wintervergnügen des Vereins; 4. Rechnungslegung und Sonstiges.

* **Preußischer Beamtenverein.** Die gestern abend im „Wintergarten" veranstaltete „Soiree magique" war von ungefähr 700 Personen besucht. Herr v. Keutler, der vor kurzem von dem Kaiser zu einer Separatvorstellung geladen war, verstand die Anwesenden durch seine vortrefflichen Darbietungen in Bewunderung und angeregteste Stimmung zu versetzen.

* **Stadttheater.** Die einzige Aufführung des Operettenschlagers „Die Förster-Christl" mit Frl. Strohecker in der Titelpartie und Herrn Rudolph als Kaiser Joseph II. findet am Donnerstag statt. — Am Freitag gelangt eine reizende Lustspiel-Novität „Im Klubsessel" von Roeßler und Heller zur Erstaufführung in Halle. Das humorvolle Stück erlebte eine große Anzahl von Aufführungen an fast allen großen Bühnen. Sonntag nachmittag 3 Uhr Fremden-Vorstellung bei ermäßigten Preisen: „Oberon"; abends 7½ Uhr: „Mignon".

* **Neues Theater.** Max Dreyers lustiges Werk: „Pfarrers Tochter von Streladorf" gelangt Donnerstag zur 6. Wiederholung. Am Freitag geht das reizende Lustspiel „Vater", welches auch bei der letzten Wiederholung das Publikum trefflich amüsierte, nochmals in Szene. In Vorbereitung Lustspiel-Novität von Richard Skowronneck: „Bretzenburg".

* **Apollo-Theater.** Heute, Mittwoch, den dritten Abend im Anzengruber-Zyklus, geht „Der Meineidbauer", Volksstück mit Gesang in 7 Bildern von Ludwig Anzengruber mit Direktor Michael Dengg als Kreuzweghofbauer Mathias Ferner in Szene. Morgen, Donnerstag, gelangt „Die Kreuz'lschreiber", Bauernkomödie mit Gesang und Tanz in 6 Aufzügen von Ludwig Anzengruber, zur Aufführung.

* **Philharmonische Konzerte.** Es wird für die Musikfreunde von Interesse sein, näheres über den Klaviervirtuosen Alberto Jonás, der als Solist für das nächste Konzert engagiert ist (am 16. November), zu erfahren. Der Künstler stammt aus Madrid, und hat sich in den Musikstädten des Auslandes, wie auch in Wien und Berlin bereits mit größtem Erfolg eingeführt. Vorliegende Berichte rühmen in erster Linie das technische Raffinement wie auch die feinen musikalischen Vortragsgaben des Künstlers, der wegen seiner imponierenden Leistungen in die vorderste Reihe der „Flügelmänner" zu stellen sei. Alberto Jonás spielt hier das ebenso effektvolle wie schwierige Klavierkonzert von Grieg. Nachabonnements und Einzelverkauf zu den Philharmonischen Konzerten in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan.

* **Symphonie-Konzerte.** (Veranstalter: Hofrat Richards.) Das heutige Inserat enthält nochmals das vollständige Programm des Novitätenabends am Freitag. Kartenverkauf bei Reinhold Koch, Hofmusikalienhandlung, Alte Promenade 1a.

* **Die Firma B. Döll,** Pianomagazin, veranstaltet am Freitag, den 12. November, abends 8 Uhr im Saal der „Loge zu den fünf Türmen" ein Pianola-Konzert, unter Mitwirkung der Opernsängerin Frl. R. Sebald. Da nur ein ausgewähltes Programm zur Aufführung gelangt, verspricht das Konzert einen genußreichen Abend. Interessenten erhalten Karten, welche zum freien Eintritt berechtigen, auf Verlangen von oben genannter Firma zugeschickt. Näheres siehe Inserat in der heutigen Nummer.

* **Zu der Mordsache.** Die gerichtsärztliche Obduktion der Leiche des ermordeten Rentiers Riechers ergab, daß aus dem Schußkanal Blut in die Luftröhre und die Lunge getreten ist, wodurch der Erstickungstod des Mannes herbeigeführt worden ist. Stranguliert ist Riechers nicht. Dagegen werden jetzt Ermittelungen dahingehend angestellt, ob nicht gegen Riechers bereits am Sonnabend ein Vergiftungsversuch unternommen worden ist. Die verhaftete Frau Riechers geb. Sterzing bestreitet nach wie vor jede Mitschuld ganz entschieden.

* **Spitzbuben im Kaninchenstall.** Aus dem Kaninchenstall eines Grundstücks in der Werdergasse sind mehrere Kaninchen gestohlen worden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N., Gr. Brunnenstraße 3a.

Eheschließungen (9. November): Der Missionar Hermann Stauber und Charlotte Besser, Reilstr. 88. — Der Dreher Konrad Hase und Anna Schröter, Bochum und Cröllwitzerstr. 2a.

Geboren (9. November): Dem Oberpostschaffner Otto Müller ein S. Erich, Goethestr. 33. — Dem Kellerarbeiter Ernst Huber ein S. Ernst, Körnerstr. 34. — Dem Geschirrführer Franz Kunze eine T. Berta, Talstr. 35. — Dem Obsthändler Kurt Knauf ein S. Herbert, Hardenbergstr. 19.

Gestorben (9. November): Des Arbeiter Friedrich Peter S. Kurt 1 Mon., Burgstr. 55.

Standesamt Halle S., Steinweg 2.

Aufgeboten (9. November): Der Kaufmann Paul Wettin und Luise Thiele, Erfurt und Weingärten 45. — Der Schmied Albert Sachse und Hedwig Herbst, Schmiedstr. 22 und Benneckenstein. — Der Tischler Franz Baumbach und Anna Ecke, Friesenstr. 6 und Delitzscherstraße 6b.

Geboren (9. November): Dem Malermeister Reinhold Bauer ein S. Heinz, Schwetschkestr. 21. — Dem Arbeiter Otto Jacob eine T. Anna, Lilienstr. 7. — Dem Magistratsbureaugehilfen Paul Förster ein S. Walter, Mansfelderstr. 50. — Dem Töpfer Max Rader ein S. Walter, Liebenauerstr. 10. — Dem Schlosser Robert Schau ein S. Rudolf, Liebenauerstr. 16. — Dem Arbeiter Albert Eberhardt eine T. Elly, Delitzscherstr. 11a. — Dem Schlosser Otto Hage eine T. Gertrud, Landsbergerstr. 49. — Dem Stellmacher Otto Wernecke eine T. Frieda, Gr. Märkerstr. 11. — Dem Kasernenwärter Gustav Dumm eine T. Lydia, Merseburgerstr. 93. — Dem Kutscher August Margowsky ein S. Kurt, Mansfelderstr. 53. — Dem Postboten Friedrich Söder ein S. Georg, Dieskauerstr. 1.

Gestorben (9. November): Klara Beyer 46 J., Steinweg 7. — Des Bergmann Franz Wolff aus Emseloh S. Kurt, 7 Mon., Klinik. — Der Maurer Friedrich Bierbach aus Capellenende 59 J., Elisabeth-Krankenhaus. — Die Witwe Barbara Legner geb. Henn 54 J., Schmiedstr. 34. — Der Privatmann Friedrich Weber 85 J., Mittelstraße 20. — Die Witwe Klara Storz geb. Ohms 54 J., Saalberg 1. — Der Kreis-Feuer-Sozietäts-Inspektor a. D. Ernst Thiele aus Liebenwerda 69 J., Magdeburgerstr. 39.

Auswärtige Aufgebote.

Der Diplom-Ingenieur G. E. L. Räuber und A. H. Wolf, Halle und Kloster-Roßleben. — Der Tierzuchtinstruktor J. J. Peters und Berta Breuer, Königsberg und Schöneberg. — Der Hüttenarbeiter P. O. Wunderlich und E. J. Härzer, Oberwiederstedt. — Der Töpfer Richard Bues und Emma Bremecke, Magdeburg.

Das Beste ist stets das Billigste.

Wie für jedes bekannte und eingeführte Präparat, so wird auch für Scotts Emulsion eine Reihe von mehr oder weniger minderwertigen Nachahmungen angeboten. Hierüber laufen täglich Klagen bei uns ein, zumal nach Gebrauch dieser Nachahmungen der gewünschte Erfolg ausgeblieben ist. Deshalb sollten alle Eltern, die es gut mit ihren Kleinen meinen, wohl überlegen, ob es nicht vorteilhafter ist, das in allen Fällen bewährte Originalpräparat

Scotts Emulsion

zu nehmen, und ob sich nicht auch hier der Spruch bestätigt: das Beste ist stets das Billigste.

Nur echt mit dieser Marke—dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scott'schen Verfahrens"

Man verlange daher ausdrücklich: Scotts Emulsion mit unserer bekannten nebenstehenden Fischerschutzmarke.

SARG
Berlin, S. 42 Ritterstr. 11
Wien-Paris.
60 Pf.
KALODONT
BESTE ZAHN-CRÊME

Montag den 15. November beginnt der anerkannt billige
Weihnachts-Verkauf
und bietet mehr als bisher Aufsehen erregende Vorteile.
A. Huth & Co.
Gr. Steinstr. 86-87. Halle a. S. Marktplatz 21.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19091111038/fragment/page=0001
DFG

Zum Prozeß Steinheil.

Der Pariser **Prozeß der Frau Steinheil** erregt **auch in Deutschland ungewöhnliches Interesse.** Wäre diese Frau, durch unzweifelhafte Beweise, des Mordes ihres Gatten und ihrer Mutter überführt, so würde die Aufmerksamkeit eine viel geringere sein. Es kämen dann nur die Beweggründe der furchtbaren Tat und die eigentümlichen Erscheinungen der Geschichte des Hauses Steinheil in Betracht. Aber, was die Spannung in diesem Falle so außerordentlich steigert und der Angeklagten Empfindungen zuwendet, die als sympathisch zu bezeichnen zu weit gehen würde, die immerhin menschlicher Anteilnahme nicht entbehren, das ist der Umstand, daß trotz aller dringenden Verachtsmomente die Beweiskette Lücken aufweist. Diese Frau kann schuldig, sie kann ebensowohl nichtschuldig sein. Und weil mit der letzteren Möglichkeit gerechnet werden muß, so weit bis heute die Ergebnisse der Gerichtsverhandlung vorliegen, weil die Zweifel nicht verstummen wollen, hat die Beschuldigte einen großen Teil der Oeffentlichkeit nicht gegen sich.

Jede Tat, und zumal eine so ungeheuerliche, hat ihr starkes Motiv. Hier vermißt man aber einen ausreichenden Beweggrund. Frau Steinheil verneint mit der ihr zu Gebote stehenden Emphase — wie sie denn offenbar durch und durch Komödiantin ist und sich in jeder Pose, die Wirkung übt, selbst gefällt — die Frage, ob ihr Gatte um die Liebschaften gewußt hat, deren Spenden die Mittel zum Haushalt bestreiten halfen. Nein, der Maler Steinheil mit den schwer verkäuflichen Bildern hat von dem Treiben nichts gewußt (oder er hat vielleicht krampfhaft die Augen verschlossen und nichts sehen wollen); er hat an die gütige Wohltäterin „Tante Lilly" geglaubt und er war höchstens ein wenig eifersüchtig auf die schöne „Meg". Die nach Frau Steinheils Versicherung gute und reine Mutter hat auch nichts Sicheres gewußt. Wie aber, wenn diese beiden dies schlechte Leben gekannt und ernstlich mißbilligt hätten? Würde dadurch etwa für die Angeklagte der Anreiz entstanden sein, die unbequemen Tadler durch Mord zu beseitigen, oder, was dasselbe heißt, beseitigen zu lassen? Eine solche über alle Listen, Geld, Beziehungen, Tatkraft verfügende Frau hätte wohl Auswege genug gefunden, ihre Liebschaften fortzusetzen, und trotzdem vor ihrer Familie wie eine tief bereuende Sünderin zu erscheinen. Diese Maske wäre einer Frau Steinheil nicht schwer gefallen.

Aber die zahllosen Lügen, die Widersprüche, die Beschuldigungen anderer? Einfach genug: die Verlogenheit und die Sucht zur Intrige, zur Schauspielerei um jeden Preis, selbst mit eigener Gefahr des Lebens, sind die Grundzüge ihres Charakters. Die romantische Darstellung der Mordnacht, kann sie nicht von der Phantasie bis zur Unwahrscheinlichkeit grell ausgestattet sein? Kann nicht die Furcht, für die Mörderin zu gelten, die Angeklagte zu törichten Handlungen veranlaßt haben, die sie nun schwer belasten? Kann nicht die verfolgende Vorstellung, daß der Verdacht sich gegen sie wenden müsse, wenn es ihr nicht gelinge, die Schuldigen ausfindig zu machen, die Beschuldigungen anderer als des Mordes verdächtig hervorgerufen haben? Hysterische Personen wie Frau Steinheil sind skrupellos in der Wahl ihrer Mittel, und was sie alles anrichten können mit ihrer ausschweifenden Phantasie, davon wissen die Aufzeichnungen von Aerzten zu erzählen. Vollends unmöglich erscheint die Annahme, daß diese die Kraft einer Vierzehnjährigen besitzende Frau die Stärke hatte, den Gatten und ihre Mutter in einer Nacht zu ermorden. Es müßten noch ganz andere Umstände, als bisher, ins Feld geführt werden, um den Verdacht zur Gewißheit zu machen und das Schuldig auszusprechen.

*

Ueber die **Fortsetzung des Prozesses** wird uns aus Paris, 8. November, berichtet:

In der fortgesetzten Verhandlung kommen verschiedene Mediziner zu Wort, zunächst der Hausarzt der Angeklagten, Dr. Acheray. Der Zeuge, der zu der Angeklagten und ihrem Manne in freundschaftlichen Beziehungen gestanden hat, ist in seinen Aussagen ziemlich unsicher; man hat aber das Gefühl, daß er bemüht ist, Frau Steinheil nach Möglichkeit zu entlasten. Er ist am Tage nach dem Morde zu der Angeklagten gerufen worden und behauptet mit aller Bestimmtheit, daß deren nervöse Erregtheit, die Traumzustände, nicht etwa simuliert, sondern durchaus echter Natur waren. Auf weiteres Befragen gibt der Zeuge an, daß bei der Untersuchung der Angeklagten von keiner Seite das Wort „Simulation" gefallen sei. Auch habe die Angeklagte, als sie wieder zur Besinnung zurückgekehrt sei, sich sofort nach dem Ergehen ihres Mannes und ihrer Mutter erkundigt. Der nächste Zeuge ist der Gerichtsarzt Curtois, der die Leichen des Malers Steinheil und der Frau Japy als gerichtlicher Sachverständiger untersucht hat. Der Tod ist bei beiden, so bekundet der Sachverständige, nach den äußeren **Merkmalen auf Strangulation zurückzuführen.** Anhaltspunkte für die Zeit des Mordes haben sich nicht ergeben. Daß neben der Frau Steinheil ein Wattebausch gelegen habe, der zur Knebelung gedient hatte, weiß der Sachverständige nicht. Aber am Halse der Frau Steinheil seien die Spuren der Knebelung mit einer Schnur noch längere Zeit hindurch sichtbar geblieben. Er sei der festen Ueberzeugung, daß an dem Verbrechen mehrere Personen beteiligt gewesen sein müssen. Der nächste Sachverständige, Professor Baltazar, schließt sich dem Gutachten seines Kollegen an. Der Wattebausch, der neben dem Kopfe der Frau Steinheil lag, habe keine Spur von Speichel aufgewiesen. Steinheil sei wahrscheinlich außerhalb des Bettes erwürgt worden, die Mutter sei jedenfalls im Bette erstickt und dann erst mit der Schnur am Halse umschlungen worden. Auch dieser Sachverständige ist der Meinung, daß mehrere Personen als **Täter in Betracht kommen.** Der Sachverständige hat ferner den Mageninhalt der Leichen untersucht, aber keine Spur von Gift gefunden. Ob Betäubungsmittel vor der Tat angewandt worden seien, will der Sachverständige nicht entscheiden, wahrscheinlich sei es nicht. Eine gewisse Sensation erregt die Vernehmung des jungen Buisson, des Verlobten der Tochter der Frau Steinheil, der in Uniform erscheint. Seine Aussagen beziehen sich auf die persönlichen Verhältnisse der Familie Steinheil und sind für die Angeklagte günstig. — Unfreiwillige Heiterkeit erregt der nächste Zeuge, der amerikanische Maler Burlingham, der in Paris ein Bohémienleben führt und eine Zeitlang in den Verdacht der Täterschaft geraten war. Seine Aussagen sind mit Monmartreausdrücken gespickt, die er häufig anscheinend selbst nicht versteht. Seine Aussagen sind vollständig irrelevant. Der Vorsitzende bezeugt ihm, daß sein Alibibeweis ein vollständig geschlossener sei. Ein Kostümschneider **Gilbert** bekundet, daß er von dem Direktor des jüdischen Theaters den Auftrag hatte, diesem eine Anzahl Talare zu liefern. Als die Lieferung abgegeben wurde, fehlten von der bestellten Zahl 3 Talare. Die Vernehmung des Zeugen vermag nicht aufzuklären, wo die 3 Talare geblieben sind; es ist möglich, daß ein verbummelter Schauspieler sie entwendet und versetzt hat. Zeuge Kriminalpolizist **Ruchet** hat die Frau Steinheil auf den Fahrten durch Paris begleitet, als man den Versuch machte, auf diese Weise die 3 Männer in den Talaren und die rothaarige Frau ausfindig zu machen. Der Zeuge hat von der Angeklagten einen nur günstigen Eindruck empfangen und ist überzeugt, daß sie als Täterin nicht in Betracht komme. Nach seiner Erfahrung handele es sich bei der Tat um einen **Einbruchsdiebstahl,** in dessen Verfolg die **Diebe die beiden Morde** begingen.

* **Paris,** 9. November. Die Verhandlung beginnt um 12 Uhr 5 Min. Der Vorsitzende teilt mit, daß die als Zeugin vorgeladene **Frau Herr,** die Schwester der Frau Steinheil, wegen Unwohlseins am Erscheinen verhindert ist. Angeklagte und Verteidigung verzichten auf die Vernehmung dieser Zeugin. Der Juwelier **Souloy** ist der erste Zeuge. Die Frau Steinheil, die bei ihrem Eintritt in den Saal angegriffen und blaß aussah, wird beim Auftreten Souloys sehr rot und ihre Wangen fahren fort stark gerötet zu sein, solange der Zeuge an der Barre ist. Er ist, nach der „Voss. Ztg.", am 12. Juni durch den Fernsprecher zu Frau Steinheil gerufen worden, für die er bereits früher gearbeitet hat. Sie hat ihm einen Ring mit einer Perle, einen mit einem Saphir und einen mit einem Türkis gegeben und ihn beauftragt, die Perle und die Edelsteine herauszunehmen, sie neu zu fassen, und die alte Fassung umzuschmelzen. Diese Arbeit hat der Zeuge zum Teil ausgeführt, zum andern Teil nicht. Vors. (zur Angeklagten): Haben Sie dazu nichts zu bemerken? Angekl.: Ich muß wiederholen, daß ich anfangs glaubte, diese Schmucksachen seien mir gestohlen worden. Die Polizei glaubte es auch, und wenn Herr Hamard im Versteck im Eßzimmer gesucht hätte, wie ich es getan habe, so hätte er den Schmuck gefunden, wie ich ihn selbst gefunden habe. Der Zeuge gibt die genaue Liste und Beschreibung der Juwelen, die ihm zur Umgestaltung übergeben wurden. Es waren 14 Stück, darunter Broschen, Armbänder, Ringe, eine ungefaßte Perle usw. Zwischen dem Vorsitzenden, dem Staatsanwalt, der Angeklagten und dem Zeugen entsteht ein äußerst **heftiger Wortwechsel** über einen Ring mit dem Türkis, der nach der Angeklagten ein falscher Schmuck gewesen wäre, während der Zeuge Souloy versichert, er sei echt gewesen. Die **Angeklagte** hat, als sie noch in der Untersuchung war, ausgesagt, daß sie einen doppelten Schmuck hatte, einen echten und einen falschen, der jenem genau nachgeahmt. Der falsche sei ihr geraubt worden, den echten habe sie wieder gefunden. Da sie bereits den Raub bekannt gegeben hatte, wollte sie ihre Anzeige nicht berichtigen und darum ließ sie den gefundenen Schmuck umschmelzen. Jetzt behauptet die Angeklagte auch, der falsche Schmuck sei nicht geraubt worden, und sie habe auch einen falschen Ring zum Umschmelzen gegeben. Vorsitzender hält ihr ihre Widersprüche vor. Die Angeklagte beschwert sich in ziemlich gekränktem Tone, daß der Vorsitzende ihr schweres Unrecht tut. Vors.: Sie antworten nie auf bestimmte Fragen. Angekl.: Ich erkläre zum zehnten Male, daß ich wollte, der Schmuck solle verschwinden.

Kleine Chronik.

* **Berlin,** 9. November. (Die Einküchenhäuser in Großlichterfelde) sind nun doch unter den Hammer gekommen und haben andere Besitzer erhalten. Die neuen Eigentümer beabsichtigen aber, das System, das sich bewährt hat und das auch die Mieter trotz der vielen Unbequemlichkeiten nicht missen wollen, beizubehalten.

* **Berlin,** 9. November. (Berliner Schulzahnklinik.) In einer im Kriegsministerium abgehaltenen Konferenz des großen Berliner Lokalkomitees für Schulzahnpflege wurden die außerordentlichen Erfolge der Berliner Schulzahnklinik betont, so daß bereits ein zweites derartiges Institut geplant ist. 10 000 Mark sind bereits von einem Wohltäter gestiftet. Durch ein Wohltätigkeitsfest im Neuen Landwehrkasino hofft man den Rest aufbringen zu können.

* **Berlin,** 9. November. (Einen schlechten Streich) leistete sich in einer Versammlung der Positiven der Berliner Auferstehungsgemeinde, in der gegen die kirchlich Liberalen zu Felde gezogen wurde, ein Anwesender. Als sich in der Debatte der Führer der letztgenannten Gruppe, Dr. Falkenberg zum Wort gemeldet hatte und zu seiner Diskussionsrede auf einen Stuhl gestiegen war, wurde ihm dieser unter den Füßen weggezogen. Der Redner stürzte zu Boden und erlitt einen doppelten Armbruch. Die Versammlung wurde darauf unter stürmischen Protesten geschlossen.

* **Berlin,** 9. November. (In den Tod gegangen.) Unglücksbotschaften, die eine Kartenlegerin einem 24jährigen Dienstmädchen vor einigen Tagen zu verkünden hatte, haben das arme Mädchen in den Tod getrieben. Man fand es verblutet mit durchschnittener Kehle auf.

* **Berlin,** 9. November. (Ein verhüllter Grabstein.) Auf dem Kirchhofe in Hohen-Neuendorf an der Nordbahn wurde am 26. September d. J. von sozialdemokratischer Seite ein Grabstein mit folgender Inschrift enthüllt: „Unserem unvergeßlichen Bezirksführer Adolf Herrmann, erschossen auf dem Wege vom Zahlabend in der Nacht zum 23. September 1906 durch den Gendarmen Jude." Der Gemeindevorsteher forderte die Witwe Herrmanns auf, die Inschrift zu entfernen, da sie für den Gendarmen Jude verletzend sei, der, wie durch Gerichtsurteil festgestellt sei, den Tod des H. wohl verursacht, aber nicht verschuldet hätte, da er nur instruktionsgemäß gehandelt habe, und erklärte, die Inschrift gefährde die öffentliche Ordnung, Ruhe und Sicherheit und müsse schon aus diesem Grunde beseitigt werden. Demgegenüber betonte die Witwe, daß die Grabschrift keinerlei Beschuldigung, sondern nur eine Tatsache enthalte, und weigerte sich, der Aufforderung nachzukommen. Daraufhin ließ der Gemeindevorsteher die seiner Ansicht nach aufreizende Inschrift verhüllen. Die Witwe Herrmann bestreitet dem Gemeindevorsteher das Recht hierzu und hat gegen dessen Anordnung Klage eingereicht.

* **Berlin,** 9. November. (Ein Deserteur als Einbrecher.) Einen guten Fang machte gestern die Rixdorfer Kriminalpolizei mit der Festnahme eines Deserteurs und Einbrechers. In der Steinmetzstraße 88 war ihr seit einiger Zeit ein junges Mädchen aufgefallen, das in Samt und Seide ging, ohne zu arbeiten. Diese Schöne verkehrte, wie die weiteren Beobachtungen ergaben, sehr viel mit einem elegant gekleideten jungen Manne, der in Rixdorf ebenfalls unbekannt war. Gestern abend entschloß sich die Kriminalpolizei, die Wohnung des Mädchens sich einmal genauer anzusehen. Erst nach längerem Klopfen und Klingeln fanden die Beamten endlich Einlaß. Die Insassin, eine Schneiderin Martha Grunert aus München, behauptete steif und fest, daß sie allein sei. Die Beamten trauten ihr aber nicht, hielten vielmehr gründlich Umschau und entdeckten nun hinter einem Koffer, unter Kleidern versteckt, den eleganten jungen Mann, der sich erst Walter Ise, dann Kurt Schmidt und endlich Kurt Kleditz nannte. Dieses ist der richtige Namen. Kleditz, ein junger Mann von 25 Jahren, diente beim 42. Badischen Infanterieregiment zu Mühlhausen im Elsaß. Beim Osterurlaub im vergangenen Jahre ward er fahnenflüchtig. Seitdem lebte er von Einbrüchen. Vom Elsaß war er über die Grenze nach Frankreich und dann nach Zürich gegangen. Dort erbeutete er bei einem Einbruch vier Aktien zu je 4000 Fr. des Züricher Schiffshebewerkes, bares Geld, Seide und Brillanten, von denen er einen Teil versetzte, während ihm der Rest, wie er behauptet, gestohlen wurde. In der Handelshochschule zu Zürich stahl er noch einen Mantel. Von der Schweiz ging der Deserteur nach München, wo er seine Braut kennen lernte. Mit dieser kam er dann hierher. In Neu-Ruppin stahl er während der Beerdigung des Vaters seiner Braut Papiere auf den Namen Johann Grunert. Seidenstoffe, die Kleditz einem Spezialhaus in Zürich gestohlen hatte, fanden die Kriminalbeamten in einem Spind in der Wohnung seiner Geliebten. Ebenso einen Pfandschein über eine versetzte Schreibmaschine. Die vier Aktien hatte das Pärchen im Ofen versteckt. Die jungen Leute wurden beide festgenommen.

* **Berlin,** 9. November. (Eifersuchsdrama in Charlottenburg.) Der 33 Jahre alte Zimmermann Paul Gommert in der Huttenstraße 23 zu Charlottenburg war auf seine 29 Jahre alte Ehefrau Martha, geb. Otto, die Mutter zweier Töchterchen von 7 und 5 Jahren, außerordentlich eifersüchtig. Die Frau durfte mit keinem Hausgenossen sprechen. Tat sie es dennoch, so geriet Gommert, besonders wenn er getrunken hatte, in maßlose Wut und beschimpfte und mißhandelte sie, obwohl sie eine anständige und arbeitsame Frau war. Am vergangenen Sonnabend hatte die Frau mit einem Hausbewohner kaum ein paar Worte gewechselt, als ihr Mann sie wieder furchtbar prügelte. Nun beschloß sie, (wie gestern schon kurz gemeldet) mit ihren beiden Kindern Charlotte und Else in den Tod zu gehen. Gestern nachmittag veranlaßte sie eine 70 Jahre alte frühere Krankenpflegerin Frau Borchert, die bei den Leuten wohnt, spazieren zu gehen. Dann machte sie in der Küche ein Lager zurecht, legte sich mit den Kindern hin und nahm den Schlauch des Gaskochers, dessen Hahn sie aufgedreht hatte, in den Mund. Als Frau Borchert um 5½ Uhr wieder nach Hause kam, fand sie keinen Einlaß. Hausgenossen riefen auf ihre Veranlassung Gommert von dem nahe gelegenen Elektrizitätswerk, wo er beschäftigt ist, heim. Man öffnete nun die Küche und fand Frau Gommert in der mit Gas gefüllten Küche mit ihren Kindern regungslos auf dem Lager liegen. Die Mutter war tot, die Kinder wurden in das Leben zurückgerufen. Auf einem Zettel hatte die unglückliche Frau hinterlassen, daß ihr Mann durch seine Mißhandlungen in folge seiner Eifersucht sie in den Tod getrieben hatte.

* **Berlin,** 9. November. (Großstadtelend.) Der gestrige Dienstag nachmittag brachte in der Reichshauptstadt nicht weniger wie drei Selbstmorde, darunter den grauenhaften Selbstmord eines jungen Mädchens, das sich mit einem scharfen Küchenmesser den Hals durchschnitt und so fast den Kopf vom Rumpfe trennte. Weiter fand man im Tiergarten einen 65jährigen Greis erschossen auf und auf einer Bank im Friedrichshain ebenfalls erschossen einen stellungslosen Kaufmann.

* **Posen,** 10. November. (Fund einer Frauenleiche.) Im Tlocker Walde wurde eine verstümmelte Frauenleiche gefunden, anscheinend das Opfer eines Lustmordes.

* **Hamburg,** 10. November. (Verhaftung eines Erpressers.) Die Hamburger Behörden verhafteten einen Berliner Erpresser, den Barbier Möncher, der von einem hiesigen höheren Offizier Geld erpressen wollte.

* **Kiel,** 9. November. (Der Unterschleife-Prozeß.) Nach zweitägiger Pause wurde der im ganzen Reich mit höchster Spannung verfolgte Prozeß wegen der Unterschleife auf der Kieler Werft fortgesetzt. Die Verhandlung drehte sich hauptsächlich um die Fockmast-Affäre; der Angeklagte Frankenthal hatte bekanntlich behauptet, ein eiserner Mastbaum vom Schiff „Hertha" sei für 74 Mark von der kaiserlichen Werft an einen Händler verkauft worden, der Händler habe dann den Mast an ihn, Frankenthal, für 900 Mark verkauft, und er selbst habe aus dem nochmaligen Verkauf des Objekts 1094 Mark geschlagen. Als Zeuge in dieser Angelegenheit bestritt Oberwerftdirektor von Usedom die Ansicht des Angeklagten Frankenthal, daß die Werftverwaltung nicht in der Lage gewesen sei, Materialien zu ihrem richtigen Wert einzuschätzen, die Tatsache, daß der Fockmast tatsächlich für 74 Mark verkauft wurde, konnte er allerdings nicht leugnen. Gleich nach Eröffnung der Sitzung hatte der Erste Staatsanwalt das Wort ergriffen, um den Angriffen Frankenthals, die „auch außerhalb des Saales in sehr unvorsichtiger und subjektiver Weise ausgenützt würden", entgegenzutreten, einmal im Interesse der Verhandlung, damit die Geschworenen kein falsches Bild von der ganzen Sachlage erhielten, andererseits auch im Interesse der Reichs- und Staatsbehörden. Oberwerftdirektor von Usedom gab nun eine eingehende Schilderung der Schicksale des Mastbaums der „Hertha", mit dem man erst alles mögliche anfangen wollte, denn um ihn schon ins alte Eisen zu werfen, dafür schien er noch zu schade zu sein. Schließlich mußte es aber doch dahin kommen, und der Mastbaum wurde im ganzen verkauft, im ganzen deshalb, weil zur Zeit des Verkaufs ein jetzt gebräuchliches Schneideverfahren für starke Eisenkörper auf der Werft noch nicht bestand. Diese letzte Aussage bestritt der Angeklagte Frankenthal, es sei zu gleicher Zeit auf der Werft ein ebenso großes Stück, das nicht transportiert werden konnte, zerschnitten worden. Herr von Usedom erwiderte, daß ihm davon nichts bekannt sei.

* **München,** 9. November. (Ein Fall von Pockenerkrankung.) Eine Pockenerkrankung hat den über Triest aus Aegypten zurückgekehrten Inspektor Spitzner vom Revisionsamt des Verkehrsministeriums betroffen. Der Patient wurde, wie gemeldet, vorschriftsmäßig isoliert, seine Wohnung und sein Bureau im Verkehrsministerium desinfiziert; alle Personen, mit denen er in Berührung gekommen war, wurden neu geimpft. Obwohl kein Grund zur Beunruhigung vorliegt, und der Fall durchaus gutartig verläuft, wird der Patient noch einige Zeit in der Isolierungszelle zurückbehalten, um so mehr, als erst in 14 Tagen mit Bestimmtheit zu erkennen ist, ob nicht eine Uebertragung stattgefunden hat.

* **Bamberg,** 9. November. (Den Freund erstochen.) Der Leichtsinn hat wieder einmal ein schreckliches Opfer gefordert. In Bamberg ist ein 19jähriger Fabrikarbeiter aus Versehen in das ihm im Scherz vorgehaltene Messer seines gleichaltrigen besten Freundes hineingerannt und liegt nun mit durchstochener Lunge hoffnungslos darnieder. Der unglückliche Messerheld, ein Buchhalter, wurde verhaftet.

* **Kaiserslautern,** 9. November. (Die Katzentollwut) herrscht jetzt nach der Hundetollwut in Kaiserslautern, so daß auf polizeiliche Verfügung Katzen in dieser Stadt nur noch in Käfigen gehalten werden dürfen.

* **Rotterdam,** 10. November. (Das Hamburger Schiff „Ida",) von Schweden nach Rotterdam mit Steinen unterwegs, strandete bei Ymuiden und wurde leck. Die Besatzung konnte gerettet werden.

* **Paris,** 10. November. (Schwerer Nebel.) Gestern herrschte vom Morgen ab ein schwerer Nebel, der sich in den Abendstunden bis zur Undurchdringlichkeit verdichtete. Auf sämtlichen Bahnhöfen wurde der Lokalverkehr der Eisenbahnen eingestellt.

Aus der Umgebung.

* **Merseburg,** 9. November. (Die eigenen Eltern bestohlen) hat heute vormittag der 15jährige Knabe Hermann Lehmann, Sohn des Geschirrführers Lehmann, auf dem Neumarkt hier wohnhaft. Er eignete sich die im verschlossenen Schranke aufbewahrten Ersparnisse der Eltern im Betrage von rund 70 Mk. an, indem er die Schublade erbrach, um dann mit der Beute zu verschwinden. Wie die sofort angestellten Nachforschungen ergaben, hat der Bursche den Weg nach Leipzig zu eingeschlagen. Es ist aber bis jetzt, wo wir dies schrieben, noch nicht gelungen, ihn festnehmen zu können. Weit wird das frühreife Bürschchen jedenfalls nicht kommen.

Grosse Ulrichstr. 22/23 **Brummer & Benjamin** Grosse Ulrichstr. 22/23

Handschuhe ▫ Strümpfe ▫ Socken ▫ Strickwolle

Erstklassige Fabrikate in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19091111038/fragment/page=0002

* **Wählitz**, 9. November. (Grober Unfug.) Eine unangenehme Störung erlitt eine Polterabendbiere in den letzten Tagen in unserem Orte. Gegen 11 Uhr wurden mit einem 2¼ Pfund schweren Feldstein in der Wohnstube der Festgeber zwei Fensterscheiben absichtlich zertrümmert. Der Stein wurde von der Dorfstraße aus geworfen und traf zufällig das Fensterkreuz, wodurch eine Verletzung der Gäste glücklicherweise verhindert wurde. Leider konnte durch die sofort angestellten polizeilichen Ermittelungen der Täter noch nicht gefaßt werden.

* **Naumburg**, 9. November. (Unglücksfall.) Gestern nachmittag ¼4 Uhr wurde eine Frau mit zwei kleinen Kindern in der großen Jakobstraße von der Straßenbahn umgerissen, als sie die Straße in der Nähe der Kl. Jakobsgasse überschreiten wollte. Ob sie ein etwaiges Signalpfeifen überhört hat, konnten wir nicht erfahren. Der Wagenführer, den doch allgemeiner Bestätigung keine Schuld trifft, brachte den Wagen noch rechtzeitig zum Stehen.

* **Eilenburg**, 9. November. (Großfeuer.) Im Nachbardorfe Jamichen vernichtete ein Brand das ganze Grundstück des Gutsbesitzers Thieme, bestehend in Wohnhaus, Scheune und Stallungen mit sämtlichem Inhalt. Der Besitzer war nicht anwesend.

* **Dessau**, 9. November. (Schwurgericht.) Vor dem hiesigen Schwurgerichte begann heute ein auf drei Tage berechneter Prozeß gegen den Kommissionsrat Hermann Graul von hier und dessen Prokuristen Hermann Spötter wegen betrügerischen Bankerotts bezw. Beihilfe zu diesem Verbrechen. Graul wird beschuldigt, seine Bücher unordentlich geführt und seine oder nicht ordnungsmäßige Bilanzen gezogen, ferner Vermögensstücke nach der Konkurseröffnung zum Schaden der Gläubiger beseitigt, mehrere Firmen betrogen und eine Unterschlagung begangen zu haben. Die Gemeinschaftsfirma Hermann Graul in Dessau hatte sich aus kleinen Anfängen zu einem großen Geschäfte entwickelt, das besonders mit den anhaltischen Landwirten in reger Verbindung stand. Niemand ahnte, daß es um die Firma schlecht stehe, als am 30. Oktober vorigen Jahres das Konkursverfahren eröffnet wurde. Der Jahresumsatz in den letzten Geschäftsjahren belief sich auf annähernd je eine Million Mark. Bei der Konkurseröffnung wurde eine Unterbilanz von 130 000 bis 190 000 Mk. amtlich festgestellt, während Graul selbst noch ein Vermögen von 180 000 Mark zu besitzen vorgab. Schwere Sorgen verursachte der Firma der Kauf einer Dampf- und Kunstmühle in Leisnau in der Zwangsversteigerung zum Preise von 24 000 Mk.; da aber noch eine Hypothek und eine ausgefallene Forderung mit in Kauf genommen werden mußten, so betrug der Preis in Wirklichkeit 46 000 Mk. Der Angeklagte erlitt im Verlaufe weniger Jahre bedeutende Konjunkturverluste, die er auf 190 000 Mk. bezifferte. Besonders die Jahre von 1906, sagt er, seien an seinem Ruin schuld, da er genötigt war, teuer eingekauftes Getreide später für billiges Geld loszuschlagen. Der Angeklagte hat nun in seinem Geschäfte die Bücher in nicht ausreichender Weise geführt, Jahre hindurch keine Bilanzen gezogen und die Bilanzen über die Leisnauer Mühle zu seinem Gunsten gefälscht. Das Hauptverschulden liegt jedoch darin, daß er lediglich Wechselverbindlichkeiten in den Bilanzen überhaupt nicht mit aufführte, wie er behauptete, aus Vergeßlichkeit. Bilanzen zu ziehen habe er in den guten Jahren, wo das Geschäft prächtig floriere, nicht für erforderlich gehalten. Dann hat Graul Wechsel auf die Leisnauer Mühle in Umlauf gesetzt, deren Aussteller und Akzeptant er war. Im ganzen hat er über 236,000 Mk. Wechsel auf das Leisnauer Geschäft gezogen, Waren aber nur im Werte von 65,000 Mk. dahin geliefert. Endlich hat Graul noch auf die Namen einer ganzen Reihe von Personen Gefälligkeitsakzepte ausgestellt, ohne daß in allen Fällen Warenlieferungen zugrunde lagen. Der Bankfirma Sonnenthal-Dessau hat der Angeklagte eine unrichtige Bilanz vorgelegt und daraufhin den Kredit der Bank in Anspruch genommen; auch der Bankfirma Bandel legte er diese falsche Bilanz vor, um daraufhin Lombardgeschäfte mit genannter Bank abzuwickeln. Der Konkursverwalter glaubt, daß die Gläubiger mit 10 Prozent aus der Masse abgefunden werden können; die Passiven belaufen sich auf annähernd 275 000 Mk. Der versuchten Beiseiteschaffung von Waren und der Unterschlagung soll sich Graul dadurch schuldig gemacht haben, daß er nach der Konkurseröffnung der Firma Osterland in Zerbst noch einen Wagen Schrot senden wollte als Deckung für einen von genannter Firma zur Einlösung eines Wechsels geschuldeten Betrag von 1041 Mk, den er annahm, ohne ihn zur Einlösung des Wechsels zu verwenden.

* **Erfurt**, 9. November. (Tödlicher Sturz. — Gasrohrbruch.) In einem Hause in der Moostraße stürzte das 1½ Jahre alte Kind des Schuhmachers Schulz durch das Treppengeländer und starb bald darauf infolge der erlittenen Verletzungen. — Durch Gasrohrbruch kam gestern eine in der Wallstraße wohnende Arbeiterfamilie in Lebensgefahr. Bewußtlos lagen Mann, Frau und zwei Kinder im Zimmer. Den ärztlichen Bemühungen gelang es, die vier Personen noch von der Gasvergiftung zu retten. Die Frau und zwei Kinder wurden ins Krankenhaus geschafft, während der Mann sich bald erholte.

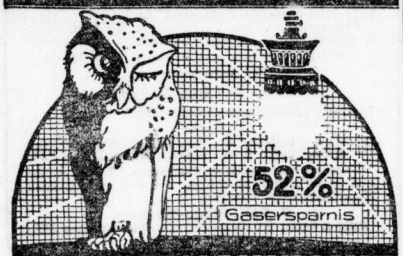
Voraussichtliches Wetter am 11. November
Veränderliche Bewölkung, kühl, Neigung zu leichten Niederschlägen.
Mäßiger Nordwest, veränderlich, kälter, Niederschläge in Schauern.

C. F. Ritter's
Puppenklinik
Leipzigerstrasse 90
ist eröffnet.

Der baldigen Genesung wegen bitten wir, kranke Puppen uns schnellstens zuzuführen.

Sämtliche Puppen-Zubehörteile in sehr grosser Auswahl zu niedrigen Preisen.

C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.



MANNESMANNLICHT
Anerkannt bestes hängendes Gasglühlicht
Zu beziehen durch die Installateure und Gaswerke
General-Vertreter: Helmuth Kossel, Magdeburg, Olvenstedterstrasse 69.

Hallescher Bankverein
von
Kulisch, Kaempf & Co.
Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Status ultimo Oktober 1909.

Aktiva.

Kassen-Bestand mit Einschluss des Giro-Guthabens bei der Reichsbank	M.	326 172
Guthaben bei Bankiers	„	460 936
Lombard-Konto	„	4 269 862
Wechsel-Bestände	„	13 269 983
Effekten	„	1 768 938
Sorten und Koupons	„	23 630
Debitoren in laufender Rechnung	„	20 154 034
Diverse Debitoren	„	12 398 690

Passiva.

Aktien-Kapital	„	15 000 000
Depositen mit Einschluss des Scheckverkehrs	„	15 616 415
Accepte	„	1 639 465
Kreditoren in laufender Rechnung	„	10 891 448
Diverse Kreditoren	„	6 022 562
Reserve- und Delkredere-Fonds	„	3 122 593

Stempel Buchstaben, Ziffern und Figuren zur Anfertigung von Plakaten, Preisauszeichnung, jeder Art empfiehlt Alfred Kirchhoff, Gr. Steinstr. 18, Laden.

Der dominierende Ruf
der Marke „Tell" bei passionierten Cacaotrinkern und Kennern von Qualitäts-Chocoladen rechtfertigt sich in höchstem Maße. Nur durch jahrelange mühevolle Fabrikationsversuche, bei Verwendung der edelsten Rohmaterialien war es möglich, in der Marke „Tell-Cacao-Chocolade" ein Produkt zu schaffen, welches an Güte, Geschmack und Preiswürdigkeit geradezu unübertroffen ist. Man verlange nie schlechthin nur Cacao oder Chocolade, sonder stets Tell-Cacao und Tell-Chocolade. ::
Tell Cacao :: Chocolade
Fabrikanten Hartwig & Voge' Hofl.
Dresden — Bodenbach — Wien.
Personal ca. 2500.

General-Vertrieb und Lager f. Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt A. Gasper, Halle, Paradeplatz 2.
— Industrie-Oele und Fette. Chemische Fabrikate. —

Von morgen Donnerstag den 11. ds. Mts. ab steht wieder ein großer Transport der
besten hochtragenden und frischmilchenden
Kühe
preiswert bei mir zum Verkauf.
S. Pfifferling, Halle a. S., Franckestraße 17.
Telephon 288

Zum Donnerstag empfehle:
frischen kernigen Schmeer a Pfund 85 Pf.,
desgleichen frische Rindskaldaunen.
Paul Bauermann, Markt 20. Tel. 1226.

Buchführung im Abonnement p. Std. 50 Pfg., diskret, Revision, Steuerreklamation, auch auswärts. Off. unt. E. 9445 an die Expedition d. Blattes.

Vorzeichnungen jeder Art werden geschmackvoll und preismert ausgeführt. Laurentinusstr. 6, I.

Jbach Zwergflügel
nur 1,50 m lang M. 1560.—
Menzel Weltflügel
kleinster Flügel der Welt
nur 1,39 m lang M. 1100.—
Beide Flügel haben bei kleinstem Format eine überraschende herrliche Tonfülle.
Besichtigung ohne Kaufverbindlichkeit jederzeit gerne gestattet. ....
B. Döll
Piano-Magazin, Gr. Ulrichstr. 33/34.
Fernruf 635.

Gicht-Rheumatismus
ohne Medizin zu heilen.
Durch die einfache, erfolgreichste Methode des Herrn Masseur Joh. Teichmann, Halle a. S., Albrechtstr. 11, wurde ich von meinem 8jährigen, schweren rheumatischen Leiden (völlig steifen Beinen, welches kein Arzt lindern und kein Bad heilen konnte, befreit, so dass ich jetzt wieder ohne Schmerzen normal gehen und Treppen steigen kann.
Amtlich beglaubigt. Halle a. S. Kaufmann P. S.

Aktienbrauerei, Dessauerstrasse 1.
Morgen Donnerstag
Gross. Schlachtefest,
wozu ergebenst einladet Hermann Becker.

Restaurant Burgschlösschen, Delitzscherstrasse 75.
Morgen Donnerstag den 11. November 1909
Schlachtefest.
Es ladet ergeb. ein Otto Apel.

„Sanssouci", äuss. Dessauerstrasse.
Donnerstag den 11. d. Mts.
Schlachtefest,
wozu freundlichst einladet Paul Bindrich.

Wer hochfeine, hausschlachtene Wurst aus frischem Schweinegut kaufen will, bemühe sich zu
Bernhard Borgis, Domplatz 10, Fernspr. 1855.
Jeden Montag u. Donnerstag: Gr. Schlachtefest. Früh von 9 Uhr: Wellfleisch m. Sauerkohl, Bratwurst u. gehacktes Fleisch, v. 5 Uhr die feinste fr. Nuß-Leber- u. Schwartenm., a Pfd. Mk. 1,10.

Burg-Theater.
Donnerstag den 11. Novemb. 1909
Schlachtefest.
Von früh 10 Uhr ab Wellfleisch. Abends div. Wurst und Suppe. Wurst auch außer dem Hause.
Hierzu ladet freundlichst ein Karl Schmidt.

Zum Würzburger
gegenüber dem Polizeigebäude.
Morgen Donnerstag
Schlachtefest
Hochachtungsvoll Ludwig Riese.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19091111038/fragment/page=0003

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: **Paul Blüthgen.**

Grandioser Erfolg dieses Spielplans!

Das weltberühmte

Moto-Baby!!

Mensch oder Automat??

Les Niards — Tina Révier — 6 Borussias
Drawee Frisco & Hambo — Meyer and Mora

Rudolf Mälzer

The Morlays — Else Gärtner — Der Biograph

Ein Glanz-Programm! Letzte Woche!

Kaisersäle: 12. November, 8 Uhr abends

II. Symphonie-Konzert.

:: Hallesche Orchester-Vereinigung. ::

Veranstalter: Hofrat Max Richards.

Novitäten-Abend.

Musikal. Leiter: **Eduard Mörike.**

Solist: Professor

Julius Klengel

(Violoncello).

Programm: 1. Dvorak: Symphonie „Aus der neuen Welt". 2. d'Albert: Cello-Konzert C-dur. 3. Rimsky-Korsakow: „Scheherazade", Symphon. Suite für grosses Orchester. 4. Tschaikowsky: Variationen über ein Rokoko-Thema für Cello und Orchester. — **Alles zum ersten Male.**

Eintrittskarten zu 3,10, 2,10, 1,55 und 1,05 Mk. in der

Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch,

Alte Promenade 1a. — Fernsprecher 1199.

Saal der Loge zu den 3 Degen, Paradeplatz.
Montag den 15. November, abends 8 Uhr:

Konzert von

Marie Hildebrand (Gesang)

und

Alice Landolt (Klavier).

Lieder: **Schubert:** Erster Verlust. Suleika. Heidenröslein. Rastlose Liebe. **Brahms:** Dein blaues Auge. Mädchenlied. Am Sonntag Morgen. Ein Wanderer. **H. Lissmann** (Manuscript): Reue. Dormi Jesu. Blätterfall. Auf einem Kirchturm. Klavierstücke: **Bach-Busoni:** Präludium und Fuge D-dur. **Schumann:** Papillons. **Chopin:** Nocturno Fis-dur. Polonaise As-dur. **Liszt:** Faustwalzer.

Konzertflügel: **Bechstein.** Vertreter: **Reinh. Koch.**

Karten zu 3.10, 2.10 u. 1.05 i. d. Hofmusikalienhandlung von **Heinrich Hothan.** Gr. Ulrichstrasse 38.

Etablissement Wintergarten,

Inh. **Paul Zscheyge,**
3 Minuten vom Hauptbahnhof,
finden täglich von 4—7 und 8—12 Uhr

Künstler-Konzerte

statt, ausgeführt von nur erstklassigen Künstlern.

Angenehmer Aufenthalt. — **Guter Familienverkehr.**

Wein-Restaurant u. Grand Hotel Berges

Inhab.: Herm. Berges u. Ferd. Hamacher, empfiehlt seine eleganten Räume zur Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art.

Heute abend:

Künstler-Konzert im gr. Speise-Saal, ausgeführt von dem **Salon-Orchester „Electra"**, Direktion **Tofoletti.**

Sonntags: **Diner-Konzert.**

Jeden Dienstag u. Donnerstag five o'clock teas.

Magdeburgerstr. 65, Tel. 810.

Peissnitz-Restaurant.

Donnerstag den 11. November, abends 8½ Uhr

Peissnitz-Kasino.

NB. Der gr. Festsaal ist schon **nachm. gut geheizt.** **H. Schröter.**

Versäumen Sie nicht heute und morgen das

Edison-Theater, Goethestr. 26

zu besuchen, wunderbar hochinteressantes Programm darunter

2 historische Dramen.

Neues Theater.

Direktion: **E. M. Mauthner.**

Donnerstag zum 6. Male:

Des Pfarrers Tochter von Streladorf.

Opernglä[s]er bei **Trotne,** Poststr. 9/10.

Stadt-Theater in Halle a/S.

Direktion: Hofrat **M. Richards**
Donnerstag d. 11. Novbr. 1909.
60. Vorstell. im Abonnem. 4. Viertel.
Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Novität! Zum 6. Male: Novität!

Die Förster-Christel.

Operette in 3 Akten von Bernhard Buchbinder. Musik v. Georg Jarno.
Spielleitung: Karl Stahlberg.
Musikal. Leitung: Wolfgang Riedel.
(Ohne Ouverture.)

Personen:

Kaiser Josef II.	Gust. Rudolph.
Graf Kolonitzky Generaladjutant	Paul Kurzbuch.
Graf Gottfried von Loeben, Oberhofmeister	K. Stahlberg.
von Reutern, Kammerherr	R. Kummerehl.
Baronesse Agathe von Othegraven, Hofdame	L. Walter-Hörig.
Graf Sternfeld, Hauptmann	C. Hammes.
Komtesse Josefine, seine Schwester	Irmgard Kühn.
Franz Földessy, Gutsverwalter bei Sternfeld	Julius Barré.
Hans Lange, Förster	Alb. Aumann.
Christine, seine Tochter	M. Strohecker.
Peter Walperl	Fritz Grufelli.
Minka, Zigeunerin	Alice von Boer.
Baronesse Kleinau	Käthe Seller.
Baronesse Franken	Fr. Paetow.
Frau von Lieben	Agnes Amberg.
Fräulein v. Streben	Melly Rusch.
Fräulein v. Labay	Mizi Wagner.
Komtesse Werben	J. Steinführer.
Komtesse Lünau	F. Wagner.
Fräulein v. Nette	K. Kurzbuch.
Fräulein v. Ramdorf	A. Hartmann.
Fräulein v. Pallen	G. Herrmann.
Frau von Lerch	Marta Lübben.
Fräulein v. Stegern	Else Seidel.
Fräulein v. Lassen	E. Hendrichs.
Frau von Lenori	Paula Jarisch.
Fräul. v. Tischenfels	Winni König.

Kavaliere und Hofherren, Hofdamen, Gardisten, Gendarmen, Bürger und Bauern beiderlei Geschlechts, Zigeunermusikanten rc.

Der 1. Akt spielt an der ungarischen Grenze vor dem Forsthause. Der 2. Akt am Hofe in Wien. Der 3. Akt im Forsthause. Das Ganze im Jahre 1764.
Nach dem 1. u. 2. Akt längere Pausen.

Freitag den 12. November 1909.
Novität! Zum 1. Male: Novität!
Im Klubsessel.

Nach Schluß der Vorstellung **Erfrischungen mit kleinem Imbiß** im

„Weinhaus Broskowski".

Stadttheater Leipzig.

Donnerstag den 11. November 1909.
Neues Theater.
Wallensteins Tod.

Altes Theater.
Die geschiedene Frau.

Café Roland.

Täglich Konzert von dem beliebten
Italienischen Künstler-Ensemble
„La Fortuna".
Dir. **Cosentino.**
— Anfang 7 Uhr abends. —

Café Freischütz.

Jeden Tag von früh 5 Uhr an
Ochsenschwanzsuppe.
Ragout fin.
— Speckkuchen. —

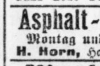
Café Neue Welt,

Schwemme 2.
Ganz neue Damen-Bedienung.

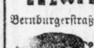
Asphalt-Kegelbahn
Montag und Freitag frei.
H. Horn, Halberstädterstraße 8.

Markthalle,

Bernburgerstraße 9, Ecke Mühlweg.



Heute Gr. Schlachtefest.



Morgen Donnerstag
Schlachtefest.
Karl Schade,
Krausenstraße 15.

Waschgefässe empf. **R. Güntner, Kellnerstraße 13,** am Hallmarkt. — Rabatt-Marken

---

Cabaret! Kaisersäle.

Täglich abends 8 Uhr:
Vorstellung:
Erstklassige Künstlerinnen und Künstler.

Alfred Stein,
Humorist.
Gisa Terna.
Paul Fliegner,
Chansonier u. Conferencier.
Lilly Seeberg.
Lori Thaller.
Hanny Frey.
Ludwig v. Donath.
Zigeunerkapelle Laszo.

Preise der Plätze:
Terrasse 2.20, Sperrsitz 1.70, Saalplatz 1.20
inkl. Programm u. Billetsteuer.

Neu! Neu!
American Bar.
Grossstadtbetrieb bis 2 Uhr nachts.

---

8 Prinzenstraße 8.

Donnerstag
Schlachtefest.
Ditze's Nachf.,
M. Brüning.

Jeden Donnerstag
Schlachtefest.
F. Hauf, 5. Vereinsstr. 13,
Telephon 1686.

Darm- u. Leberhandlung
von
Gustav Paproth,
Kl. Ulrichstr. 1. — Fernspr. 2724.

Ziehung 18.—20. November 1909.

Wohlfahrts-Lotterie

des Verbandes deutscher Tonkünstler.
11,672 Gewinne Wert Mark

200000

Hauptgewinne W. Mark

1 à **60000**
1 à **30000**

Lose à M. 1.—. Porto und Liste 20 Pf.
5 Lose einschl. Porto u. Liste nur M. 4.80
empfiehlt auch gegen Nachnahme

Carl Heintze,
Berlin W. Unter den Linden 3.

Bureau-Möbel

Ganze Ausstattungen
preiswert!
H. Bretschneider
Steinweg 55/56.
Illustr. Prospekt frei.

Knape & Würk's
Eukalyptus-Bonbons
(Schutzmarke Zwillinge)

Paket 30 ₰

Paket 30 ₰

Bestes Linderungsmittel gegen
Husten, Heiserkeit, Verschleimung rc.
Täglich lobende Anerkennungen.
Ein Versuch überzeugt.
Beim Einkauf wolle man genau auf die **Schutzmarke Zwillinge** achten, andere weise man zurück.
Ueberall zu haben.
Hauptniederlage u. Vertreter f. Halle a. S.
Adolph Herrmann,
Gr. Ulrich- u. Steinstr.-Ecke.

Schuhwaren
dauerhaft und billig. Größte Ausw.
L. Hoffmann, Inh. **M. Giessmann,**
Grasweg 1, d. a. Markt. R.-Sp.-B.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**

Gastspiel des weltbekannten

Grossen Oberbayrischen Bauerntheaters

unter **Leitung und Mitwirkung** seines **volkstümlichen Direktors**
Herrn Michael Dengg aus Schliersee.
Eigene stilvolle Dekorationen, Kostüme u. Requisiten.

Anzengruber-Zyklus

Heute Mittwoch den 10. November, abends 8 Uhr:

„Der Meineidbauer".

Volksstück mit Gesang in 7 Bildern von **L. Anzengruber.**

In den Zwischenakten:
Zither- u. Guitarre-Vorträge des Virtuosen-Terzetts Hans Reiter, Edi Kiem und Pauli Kiem.

Donnerstag den 11. Nov.: **„Die Kreuz'lschreiber".**
Freitag den 12. Nov.: **„Der G'wissenswurm".**
Sonnabend den 13. Nov.: **„Der Fleck auf der Ehr".**

Vorausbestellungen auf sämtliche numerierte Plätze im Theater-Bureau täglich v. vorm. 10—1 Uhr u. nachm. 4—6 Uhr. Telephonische Bestellungen unter Tel. 183.

Vorverkauf zu ermäss. Preisen i. d. bek. Vorverkaufsstellen.

Pianola-Konzert

Freitag den 12. November 1909, abends 8 Uhr im Saale der Loge „Zu d. 5 Türmen" unter gefl. Mitwirkung der Opernsängerin Fräulein R. Sebald-Halle a. S.

Programm:

1. Sonate apassionata, op. 57, F-moll, Allegro assai . . . . L. v. Beethoven.
2. Lieder ohne Worte, Nr. 18, As-dur (Duett) . . . . F. Mendelssohn-Bartholdy.
3. a) Widmung . . . . R. Schumann.
   b) Sapphische Ode . . . . Joh. Brahms.
   c) Mädchen mit dem roten Mündchen J. Gall.
   (Frl. Sebald mit Pianolabegleitung)
4. Militär-Marsch . . . . Fr. Schubert.
   (Uebertragung von C. Tausig).

Pause.

5. Spinnlied aus „Fliegender Holländer" R. Wagner-Liszt.
6. Die Loreley . . . . H. Seeling.
7. a) Ständchen . . . . R. Strauss.
   b) Aufenthalt . . . . Fr. Schubert.
   c) Ungeduld . . . . Fr. Schubert.
   (Fräulein Sebald mit Pianolabegleitung)
8. Paganini-Etude Nr. 3, Gis-moll (La Campanella) . . . . Fr. Liszt.
9. Konzert, op. 11, E-moll, III. Satz, Rondo vivace . . . . Fr. Chopin.

Am Pianola: Herr **Artur Schlegel,** Berlin.

Themodist-Pianola und Blüthner-Flügel aus dem Piano-Magazin

B. Döll, Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 33-34.

Geehrte Interessenten werden gebeten, Karten, welche zum freien Eintritt berechtigen, von der unterzeichneten Firma kostenlos zu verlangen.

B. Döll, Piano-Magazin,
Halle a. Saale, Gr. Ulrichstrasse 33/34. Telephon 635.

Emil Kramer's Gasthaus.

Diese Woche von mittags an

Großes Gänse-Essen,

Gänsebraten mit Thüringer Kloß **85** Pf.
Gänseleber 60 Pf., **Gänseklein 50** Pf.,
außerdem: Täglich zu jeder Tageszeit
frische Bouillon (Rindfleischbrühe) 10 Pf.
Täglich div. Suppen, der Saison entsprechend, a Teller **10** Pf.
Täglich von früh 8 Uhr ab
Warmes Pökelfleisch
Warmen Pökelschinken 50 Pf.
Pökelknochen 50 Pf., **Wiener Würstchen 25** Pf, **echte Regensburger etc.**

Wie zuvor verabreiche ich nach alter bekannter Gepflogenheit mein

ff. Freyberger Bier nach Pilsner Art für

10 Pfg. in 4/10 Gemäss.

Versand nach Münchener Art a Glas 15 Pfg.

Um weiteren regen Zuspruch bittet

Emil Kramer,
Oekonom und Gasthofsbesitzer, **Delitzscherstr. 2.**

Preiskegeln im Restaurant „Zum Bergschlösschen" in Merseburg, Unteraltenburg.

Am 13., 14., 27. und 28. ds. Mts.

Grosses Preiskegeln.

Preise: 100, 75, 50, 30 Mark etc.

Anfang Sonnabends abends 8½ Uhr, Sonntags 11—1 Uhr, 3—10 Uhr.
5 Kugeln 50 Pfg. 1000 Nummern. **Wilhelm Hennicke.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19091111038/fragment/page=0004
DFG